



www.schweizerfamilie.ch

## Unter dem Hammer

Wie Alois Wyss den Bauern Haus und Hof vergantet

Seite 16

## Mit dem Hammer

Die neue Freude der Frauen am Heimwerken

Seite 54

TV-Moderatorin  
Monika Fasnacht über  
ihren Hund:

«Andere  
Menschen sind  
Simba wurst»

## WO DAS MEER AM SCHÖNSTEN IST

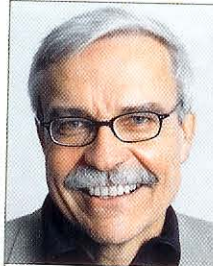
Neun Redaktoren  
verraten ihre  
Lieblingsstrände

Seite 64



**MENSCH UND HUND:**  
Machen Sie mit bei der Wahl  
des neuen Traumpaars!

EINSICHTEN & ANSICHTEN



**KLAUS LIEBER**  
ist Redaktor der  
«Schweizer Familie». Er befasst sich in dieser Kolumne mit seiner neuen Rolle als Passivmensch.  
klaus.lieber@tamedia.ch

## Die Passivseite meines Daseins

«In dir steckt viel mehr drin», sagte mein Onkel zu mir. Er sagte diesen Satz mit neutraler Stimme, sodass ich nicht wusste, ob er damit Enttäuschung oder Hoffnung ausdrücken wollte. Ich war einfach noch zu klein. Erst heute, nach Jahrzehnten, ohne ich, was der Onkel mit seinem Orakelspruch gemeint haben könnte. Ich bedurfte der Aufklärung durch die eidgenössische Gesundheitsbehörde, um endlich diese dunklen Worte deuten zu können.

Es begann damit, dass mir die Leute der Behörde amtlich-ernsthaft begreiflich gemacht haben, dass ich ein Passivraucher bin. Denn viele meiner Bekannten rauchen Zigaretten oder nehmen mich in Lokale mit, in denen blaue Schwaden girlandenhaft über den Tischen schweben.

Nun wurde mir bewusst, dass ich allzu lange nur die aktive Seite meiner Person beachtet hatte. Ich entdeckte nach und nach die im Schatten liegende Landschaft

meines Wesens, die meine Passivrollen umfasst.

Als Fussgänger, so bemerkte ich, führe ich ein Doppelleben, weil ich fast stets auch als Passivautomobilist unterwegs bin. Ich rieche dies allerdings nur, wenn ich durch Dörfer spaziere, wo die Abgase von der Frühlingsluft zu unterscheiden sind. In der Stadt hingegen erlebe ich mich als Passivautomobilisten einzig auf den Zebrastrassen, die ich wie ein Reh zu überhüpfen habe. Auf dem Trottoir darf ich die Rolle des Passivvelofahrers übernehmen. Was mir insofern unbehaglich ist, weil die Leute auf dem Zweirad sich lautlos und meist von hinten an mich heranpirschen.

Daheim, so bilde ich mir ein, bin ich Chef. Doch sobald ich ins Büro komme, werde ich zum Passivchef. Meist erteile ich mir jene Befehle gleich selbst, von denen ich annehme, dass sie im Sinne des Aktivchefs sein dürften.

Besonders vielfältig ist meine Rolle als Passivverzieher. Täglich werde ich zugeschüttet mit Ratschlägen von Umweltberatern, Ärzten, Schulpsychologen oder Versicherungsfachleuten.

Wenn ich also mein Dasein bilanziere, komme ich zum Schluss, dass die Passivseite meiner Persönlichkeit um vieles reichhaltiger ist als meine Aktivseite.

Ich kann meinem Onkel demnach heute voll beipflichten: In mir steckt viel, sogar sehr viel mehr drin, als ich zunächst angenommen habe.

**Sind Sie religiös?**

Für mich ist die Natur die Religion.

**Wie gross ist der grösste Mensch?**

Darüber habe ich gelesen. 2 Meter 80?

**Ein Mensch von dieser Grösse muss erst noch geboren werden. Der Chinese Bao Xishun misst aber immerhin 2,36 Meter.**

Auf Pressefotos sieht seine Frischvermahlte neben ihm mit 1,68 Meter winzig aus.

**Wie gross sind Sie?**

1,74 Meter.

**Aber als Sie an den Olympischen Winterspielen am 13. Februar 2006 zuoberst auf dem Podest standen, fühlten Sie sich sehr viel grösser.**

Ich strebe nicht danach, die Grösste zu sein. Aber es war vor allem gefühlsmässig ein grosser Moment.

**Ein grosser Moment wird auch sein, wenn Sie mit einem vierköpfigen Team am Gigathlon 2007 starten. Ist das Team, das mitmachen darf, schon bestimmt?**

Nein, man kann sich noch bis zum 30. April anmelden.

**Was ist Ihre Aufgabe bei diesem siebentägigen Wettkampf?**

Mitkämpfen und als Motivatorin dem Team zum Sieg verhelfen. Als Snowboarderin bin ich zwar nicht ein Ausdauerhecht, aber ich liebe neue Herausforderungen.

**Welches Mitglied der legendären «Tarzan»-Familie aus den Vierzigerjahren feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag?**

So viel ich weiss, lebt nur noch Cheeta, der berühmte Affe.

**Richtig. Er lebt in Kalifornien in einem Heim für pensionierte Filmaffen.**

Ich bin ein absoluter Affenfan. Als Kind wollte ich unbedingt einen haben. Ich quengelte so lange, bis sich meine Eltern in einer Zoohandlung nach so einem Tier erkundigten.

**Und? Haben Sie Ihren Primaten bekommen?**

Nein. Meine Eltern haben mir schonend beigebracht, warum aus meinem Traum nichts werden könne: Schau, Tanja, hiess es, so ein Tier ist zu exotisch und seine Haltung sehr aufwendig.

**Heute könnten Sie sich einen halten.**

Das wäre ein völliger Unsinn, denn diese Tiere leben in Gruppen, und bei meiner unsteten Lebensweise käme der arme Aff auf den Hund.



## WITZE DER WOCHE

**«Johann, glaubst du an Liebe auf den ersten Blick?» – «Natürlich. Meinst du, ich hätte geheiratet, wenn ich zweimal hingeschaut hätte?»**

Peter Neukom, Adliswil

Liegen zwei Bratwürste auf dem Grill und brutzeln vor sich hin. Da sagt die eine Bratwurst: «Ganz schön heiss hier.» Die andere schaut völlig entsetzt und fängt an zu schreien: «Aaaah, eine sprechende Bratwurst!»

Laura Kellenberger, Liestal

«Der Lehrmeister ist sehr zufrieden mit mir», erzählt der Metzgerlehrling. «Nächste Woche will er mich schlachten lassen.»

Larissa Läubli, Rüti

«Bei uns in Amerika hat man bei Ausgrabungen ganz alte Drähte gefunden. Das beweist, dass man bei uns schon vor 2000 Jahren telefonieren konnte», erzählt ein Amerikaner ganz stolz. Darauf ein Schweizer: «Und bei uns hat man Ausgrabungen gemacht und nichts gefunden. Das beweist eindeutig, dass man bei uns schon vor 2000 Jahren Natel hatte!»

Miranda Sauber, Bern

Jonas geht zur Französischlehrerin und sagt: «Ich habe heute das erste Mal französisch geträumt!» Die Lehrerin freut sich und fragt: «Ja, um was ist es da gegangen?» Jonas: «Keine Ahnung, ich habe kein Wort verstanden.»

Ida Boll, Tann

**KENNEN SIE EINEN GUTEN WITZ?** Schicken Sie ihn uns. Eine Jury wählt die besten aus und bestimmt den Witz der Woche. Dieser wird mit 100 Franken prämiert. Redaktion «Schweizer Familie», «Witze», Postfach, 8021 Zürich, Fax 044 248 60 96, E-Mail: redaktion@schweizerfamilie.ch (Betreff: Witz)



**IMMER UNTERWEGS:** Tanja Frieden, 31, ist Snowboard-Olympiasiegerin und startet dieses Jahr am Gigathlon 2007.

# «Tanja Frieden, warum haben Sie keinen Affen bekommen?»

**SCHWEIZER FAMILIE:** Wie viel hat Weltraumtourist Charles Simonyi für einen 13-tägigen Ausflug ins All hingeblättert?

Tanja Frieden: Wenn ich mich richtig erinnere, um die 20 Millionen Dollar.

**Noch fünf mehr. Der amerikanische Geschäftsmann wollte hoch hinaus – wie Sie auch.**

Fast jeder versucht doch, aus dem Mittelfeld auszubrechen. Ich lebe gern intensiv. Das bedeutet, dass man sich hohe Ziele setzen muss – auch im Sport.

**Das bedeutet aber auch, dass man auf vieles verzichten muss.**

Allerdings. Es gibt auch Momente, da verspüre ich Sehnsucht nach Normalität: am Morgen aufstehen, zur Arbeit gehen und abends um fünf nach Hause kommen und

## FRAGEZEICHEN



**RUDOLF ZOLLINGER**

stellt Prominenten  
aktuelle Fragen  
rudolf.zollinger@tamedia.ch

erst einmal die Füsse hochlagern. Aber wenn diese Situation tatsächlich einträte, würde ich mich wohl schnell langweilen.

**Als Spitzensportlerin haben Sie ein volles Programm.**

Klar. Aber ich kann nicht gut vorausplanen, weil der Tagesablauf wetterabhängig ist. Wenn ein Fototermin angesagt ist, aber das Wetter nicht mitspielt, wirft das die ganze

Planung durcheinander. Da muss ich flexibel sein – ich habe ja meine Firma und muss schauen, dass ich etwas verdiene.

**Ist Ihre Firma dazu da, die Marke Tanja Frieden zu fördern?**

Auch, aber nicht nur. Ich liebe es, mein Chef zu sein. Und mit den Projekten und Fotoshootings, die ich mache, versuche ich, den Leuten Enthusiasmus zu vermitteln.

**Sehen Sie sich als Vorbild?**

Ich glaube, jeder Sportler ist ein Vorbild. Und wenn man an die Spitze will, nimmt man automatisch eine Vorbildrolle ein.

**Bleibt allen andern diese Rolle versagt?**

Natürlich nicht, denn jeder Mensch hat den Drang nach Einzigartigkeit und strebt nach etwas Höherem.



**IMMER UNTERWEGS:** Tanja Frieden, 31, ist Snowboard-Olympiasiegerin und startet dieses Jahr am Gigathlon 2007.

# «Tanja Frieden, warum haben Sie keinen Affen bekommen?»

**SCHWEIZER FAMILIE:** Wie viel hat Weltraumtourist Charles Simonyi für einen 13-tägigen Ausflug ins All hingeblättert?

Tanja Frieden: Wenn ich mich richtig erinnere, um die 20 Millionen Dollar.

**Noch fünf mehr. Der amerikanische Geschäftsmann wollte hoch hinaus – wie Sie auch.**

Fast jeder versucht doch, aus dem Mittelfeld auszubrechen. Ich lebe gern intensiv. Das bedeutet, dass man sich hohe Ziele setzen muss – auch im Sport.

**Das bedeutet aber auch, dass man auf vieles verzichten muss.**

Allerdings. Es gibt auch Momente, da verspüre ich Sehnsucht nach Normalität: am Morgen aufstehen, zur Arbeit gehen und abends um fünf nach Hause kommen und

## FRAGEZEICHEN



**RUDOLF ZOLLINGER**

stellt Prominenten  
aktuelle Fragen  
rudolf.zollinger@tamedia.ch

erst einmal die Füsse hochlagern. Aber wenn diese Situation tatsächlich einträte, würde ich mich wohl schnell langweilen.

**Als Spitzensportlerin haben Sie ein volles Programm.**

Klar. Aber ich kann nicht gut vorausplanen, weil der Tagesablauf wetterabhängig ist. Wenn ein Fototermin angesagt ist, aber das Wetter nicht mitspielt, wirft das die ganze

Planung durcheinander. Da muss ich flexibel sein – ich habe ja meine Firma und muss schauen, dass ich etwas verdiene.

**Ist Ihre Firma dazu da, die Marke Tanja Frieden zu fördern?**

Auch, aber nicht nur. Ich liebe es, mein Chef zu sein. Und mit den Projekten und Fotoshootings, die ich mache, versuche ich, den Leuten Enthusiasmus zu vermitteln.

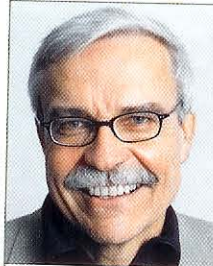
**Sehen Sie sich als Vorbild?**

Ich glaube, jeder Sportler ist ein Vorbild. Und wenn man an die Spitze will, nimmt man automatisch eine Vorbildrolle ein.

**Bleibt allen andern diese Rolle versagt?**

Natürlich nicht, denn jeder Mensch hat den Drang nach Einzigartigkeit und strebt nach etwas Höherem.

EINSICHTEN & ANSICHTEN



**KLAUS LIEBER**  
ist Redaktor der  
«Schweizer Familie». Er befasst sich in dieser Kolumne mit seiner neuen Rolle als Passivmensch.  
klaus.lieber@tamedia.ch

## Die Passivseite meines Daseins

«In dir steckt viel mehr drin», sagte mein Onkel zu mir. Er sagte diesen Satz mit neutraler Stimme, sodass ich nicht wusste, ob er damit Enttäuschung oder Hoffnung ausdrücken wollte. Ich war einfach noch zu klein. Erst heute, nach Jahrzehnten, ohne ich, was der Onkel mit seinem Orakelspruch gemeint haben könnte. Ich bedurfte der Aufklärung durch die eidgenössische Gesundheitsbehörde, um endlich diese dunklen Worte deuten zu können.

Es begann damit, dass mir die Leute der Behörde amtlich-ernsthaft begreiflich gemacht haben, dass ich ein Passivraucher bin. Denn viele meiner Bekannten rauchen Zigaretten oder nehmen mich in Lokale mit, in denen blaue Schwaden girlandenhaft über den Tischen schweben.

Nun wurde mir bewusst, dass ich allzu lange nur die aktive Seite meiner Person beachtet hatte. Ich entdeckte nach und nach die im Schatten liegende Landschaft

meines Wesens, die meine Passivrollen umfasst.

Als Fussgänger, so bemerkte ich, führe ich ein Doppelleben, weil ich fast stets auch als Passivautomobilist unterwegs bin. Ich rieche dies allerdings nur, wenn ich durch Dörfer spaziere, wo die Abgase von der Frühlingsluft zu unterscheiden sind. In der Stadt hingegen erlebe ich mich als Passivautomobilisten einzig auf den Zebrastrassen, die ich wie ein Reh zu überhüpfen habe. Auf dem Trottoir darf ich die Rolle des Passivvelofahrers übernehmen. Was mir insofern unbehaglich ist, weil die Leute auf dem Zweirad sich lautlos und meist von hinten an mich heranpirschen.

Daheim, so bilde ich mir ein, bin ich Chef. Doch sobald ich ins Büro komme, werde ich zum Passivchef. Meist erteile ich mir jene Befehle gleich selbst, von denen ich annehme, dass sie im Sinne des Aktivchefs sein dürften.

Besonders vielfältig ist meine Rolle als Passivverzieher. Täglich werde ich zugeschüttet mit Ratschlägen von Umweltberatern, Ärzten, Schulpsychologen oder Versicherungsfachleuten.

Wenn ich also mein Dasein bilanzieren, komme ich zum Schluss, dass die Passivseite meiner Persönlichkeit um vieles reichhaltiger ist als meine Aktivseite.

Ich kann meinem Onkel demnach heute voll beipflichten: In mir steckt viel, sogar sehr viel mehr drin, als ich zunächst angenommen habe.

**Sind Sie religiös?**

Für mich ist die Natur die Religion.

**Wie gross ist der grösste Mensch?**

Darüber habe ich gelesen. 2 Meter 80?

**Ein Mensch von dieser Grösse muss erst noch geboren werden. Der Chinese Bao Xishun misst aber immerhin 2,36 Meter.**

Auf Pressefotos sieht seine Frischvermahlte neben ihm mit 1,68 Meter winzig aus.

**Wie gross sind Sie?**

1,74 Meter.

**Aber als Sie an den Olympischen Winterspielen am 13. Februar 2006 zuoberst auf dem Podest standen, fühlten Sie sich sehr viel grösser.**

Ich strebe nicht danach, die Grösste zu sein. Aber es war vor allem gefühlsmässig ein grosser Moment.

**Ein grosser Moment wird auch sein, wenn Sie mit einem vierköpfigen Team am Gigathlon 2007 starten. Ist das Team, das mitmachen darf, schon bestimmt?**

Nein, man kann sich noch bis zum 30. April anmelden.

**Was ist Ihre Aufgabe bei diesem siebentägigen Wettkampf?**

Mitkämpfen und als Motivatorin dem Team zum Sieg verhelfen. Als Snowboarderin bin ich zwar nicht ein Ausdauerhecht, aber ich liebe neue Herausforderungen.

**Welches Mitglied der legendären «Tarzan»-Familie aus den Vierzigerjahren feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag?**

So viel ich weiss, lebt nur noch Cheeta, der berühmte Affe.

**Richtig. Er lebt in Kalifornien in einem Heim für pensionierte Filmaffen.**

Ich bin ein absoluter Affenfan. Als Kind wollte ich unbedingt einen haben. Ich quengelte so lange, bis sich meine Eltern in einer Zoohandlung nach so einem Tier erkundigten.

**Und? Haben Sie Ihren Primaten bekommen?**

Nein. Meine Eltern haben mir schonend beigebracht, warum aus meinem Traum nichts werden könne: Schau, Tanja, hiess es, so ein Tier ist zu exotisch und seine Haltung sehr aufwendig.

**Heute könnten Sie sich einen halten.**

Das wäre ein völliger Unsinn, denn diese Tiere leben in Gruppen, und bei meiner unsteten Lebensweise käme der arme Aff auf den Hund.



## WITZE DER WOCHE

**«Johann, glaubst du an Liebe auf den ersten Blick?» – «Natürlich. Meinst du, ich hätte geheiratet, wenn ich zweimal hingeschaut hätte?»**

Peter Neukom, Adliswil

Liegen zwei Bratwürste auf dem Grill und brutzeln vor sich hin. Da sagt die eine Bratwurst: «Ganz schön heiss hier.» Die andere schaut völlig entsetzt und fängt an zu schreien: «Aaaah, eine sprechende Bratwurst!»

Laura Kellenberger, Liestal

«Der Lehrmeister ist sehr zufrieden mit mir», erzählt der Metzgerlehrling. «Nächste Woche will er mich schlachten lassen.»

Larissa Läubli, Rüti

«Bei uns in Amerika hat man bei Ausgrabungen ganz alte Drähte gefunden. Das beweist, dass man bei uns schon vor 2000 Jahren telefonieren konnte», erzählt ein Amerikaner ganz stolz. Darauf ein Schweizer: «Und bei uns hat man Ausgrabungen gemacht und nichts gefunden. Das beweist eindeutig, dass man bei uns schon vor 2000 Jahren Natel hatte!»

Miranda Sauber, Bern

Jonas geht zur Französischlehrerin und sagt: «Ich habe heute das erste Mal französisch geträumt!» Die Lehrerin freut sich und fragt: «Ja, um was ist es da gegangen?» Jonas: «Keine Ahnung, ich habe kein Wort verstanden.»

Ida Boll, Tann

**KENNEN SIE EINEN GUTEN WITZ?** Schicken Sie ihn uns. Eine Jury wählt die besten aus und bestimmt den Witz der Woche. Dieser wird mit 100 Franken prämiert. Redaktion «Schweizer Familie», «Witze», Postfach, 8021 Zürich, Fax 044 248 60 96, E-Mail: redaktion@schweizerfamilie.ch (Betreff: Witz)